

Die Parteikontrolle über den Plan Wissenschaft und Technik

Von Ekkehard Böttger, Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED

Unter Führung der SED unternehmen die Werktätigen der DDR große Anstrengungen, um zu Ehren des 60. Jahrestages des Roten Oktober die Pläne zu erfüllen und gezielt zu überbieten. Damit sichern sie die weitere erfolgreiche Durchführung des vom IX. Parteitag beschlossenen sozialpolitischen Programms.

Die besondere Aufmerksamkeit der Parteileitungen der Kombinate und Betriebe gilt dem Plan Wissenschaft und Technik. Sie legen dabei ihrer politisch-ideologischen Arbeit die Worte unseres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, von der 5. Tagung des ZK zugrunde: „Es ist der wichtigste Abschnitt des Kampfes um die Erfüllung des Fünfjahresplanes, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen und bei ausschlaggebenden Produkten konsequent zur Spitze vorzustoßen. Davon muß man sich überall leiten lassen.“

Einen entscheidenden Platz in der Führungstätigkeit der Grundorganisationen nimmt deshalb die Parteikontrolle über den Plan Wissenschaft und Technik ein. Die Leitungen der BPO nehmen damit das im Punkt 63 des Statuts festgelegte Recht der Kontrolle über die Tätigkeit der Betriebsleitungen wahr.

Im Beschluß der 6. Tagung des ZK wird nun verlangt, die Parteikontrolle auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik weiter zu qualifizieren, vor allem stärker auf inhaltliche Fragen zu richten. Alle Grundorganisationen sind aufgefordert, Erfahrungen des Bezirkes Erfurt zu studieren und in den Mittelpunkt der Parteikontrolle zu stellen. Worin die besten Erfahrungen bestehen, haben Genossen der Parteihochschule „Karl Marx“ in Betrieben der Bezirke Erfurt und Berlin studiert. Was ist verallgemeinernd wert?

Bereits zahlreiche BPO nutzen die Parteikontrolle über den Plan Wissenschaft und Technik als ein wirksames Leitungsinstrument, „um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, den Qualitätszuwachs der Erzeugnisse, die Exportsteigerung und die Marktbewährung der Produkte langfristig und planmäßig zu gewährleisten“, wie

es der Beschluß der 6. Tagung des ZK besagt. Am Anfang steht die generelle Aufgabe jeder Grundorganisation, einen klaren ideologischen Standpunkt zur Rolle von Wissenschaft und Technik herauszubilden sowie die Bereitschaft bei jedem Genossen und Werktätigen zu wecken, daraus für seine Arbeit Schlußfolgerungen zu ziehen. Wie die Praxis beweist, wird dann die Wirksamkeit der Parteikontrolle davon bestimmt, wie gut sie inhaltlich geplant und praktisch organisiert ist, auf die Schwerpunkte gerichtet wird und wie ihre Ergebnisse durch das ideologische Wirken der Genossen sowie die staatliche Leitungstätigkeit in neue Aktivitäten umgemünzt werden.

Es versteht sich von vornherein, daß Parteikontrolle von solchen Prinzipien ausgeht wie Vertrauen zu den Kadern, kameradschaftliche Hilfe beim Lösen der Aufgaben und kollektives Erziehen zu klassenmäßigem Verhalten.

Fünf grundlegende Voraussetzungen

Die Leitung der BPO im VEB Funkwerk Köpenick - ihre Erfahrungen stimmen mit denen der Erfurter Betriebe überein - geht bei der Parteikontrolle von folgenden Voraussetzungen aus:

- Die Parteikontrolle zu Wissenschaft und Technik muß grundsätzlich „prophylaktisch“ angelegt sein, damit auftretende Probleme rechtzeitig erkannt werden. Sie darf sich nicht in der Terminkontrolle bestimmter Leistungsstufen der wissenschaftlich-technischen Maßnahmen erschöpfen. Vielmehr ist die Terminkontrolle stets mit dem Prüfen qualitativer Kriterien der wissenschaftlich-technischen Leistungen zu verbinden.

- Der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist ein komplexer Prozeß. Eine hohe ökonomische Wirksamkeit wissenschaftlich-technischer Maßnahmen zu erzielen - vor allem auch zum geplanten Zeitpunkt - ist von vielen Aktivitäten in allen Phasen des betrieblichen Reproduktionsprozesses und darüber hinaus auch immer mehr